Technologie und Gestaltung. Pressglas in der VR Polen

Plastisch und optisch

Artikel von Jan Sylvester Drost u. Eryka Trzewik-Drost, Zabkowice, Fachzeitschrift für industrielle Formgestaltung „form+zweck“, Heft 4/1977, S. 19-24

Das polnische Pressglas war, wie allgemein üblich, bis Anfang der fünfziger Jahre eine Leistungsschau der Nachahmer und Dekorateure.

Abb. 02-2001/063
Teller
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1971

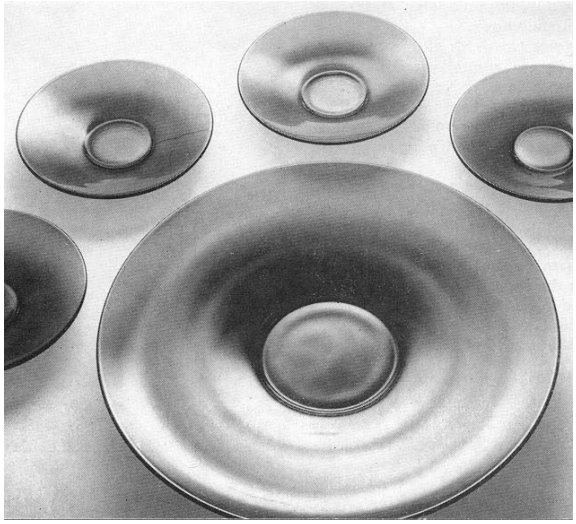
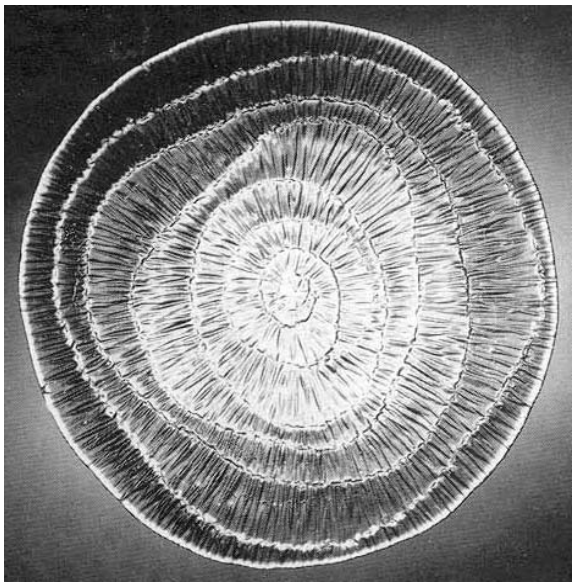


Abb. 02-2001/064
Teller
Gestalter: Eryka Trzewik-Drost, 1975



Eine neue Entwicklung setzte ein, als im Jahre 1953 die ersten Absolventen der Hochschule für bildende Kunst Wroclaw in die Industrie gingen und sich Absolventen der Fakultät für Glas auch dem Pressglas zuwandten, Es begann eine Sortiments-Bereinigung, die bereits seit einigen Jahren abgeschlossen ist. (Auch wenn bisweilen die alten Formen aus dem Lager geholt werden: Neue Schliff-Imitationen gibt es nicht)

Abb. 02-2001/065
Teller
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1971

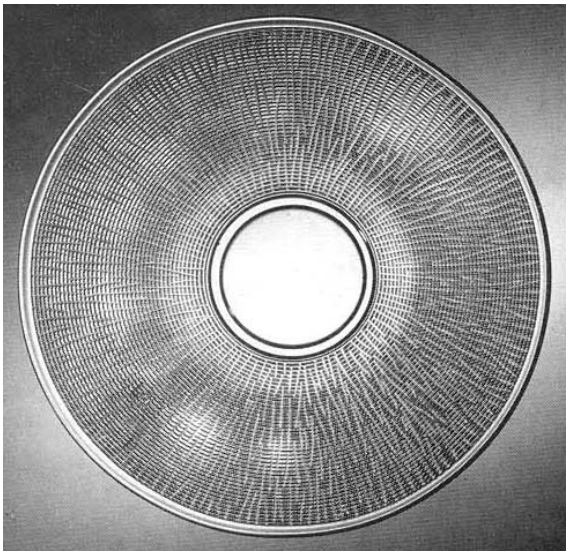
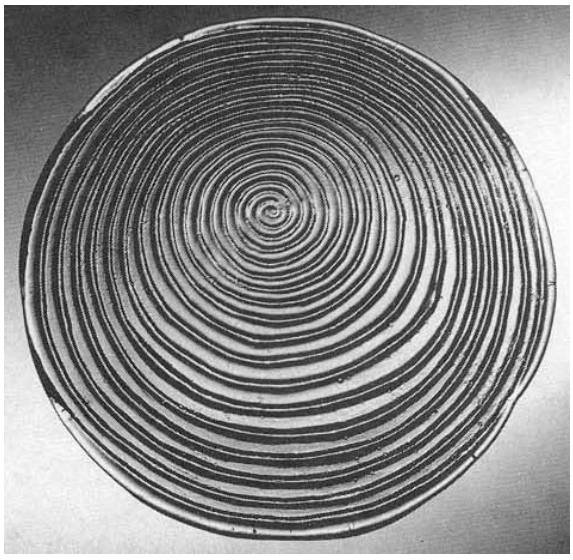


Abb. 02-2001/066
Teller, in offener Form gepresst
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1975



Eine Gestaltungs-Konzeption, ebenso wie die Spezialisierung der Glashütten, die Einführung neuer Technologien und die steigende Aufmerksamkeit für das Gewinnen hochwertiger Glasmasse begründeten den guten Ruf polnischen Pressglases. Heute ist es Export-Artikel mit eigener Linie, bedacht mit Würdigungen und Preisen auf internationalen Messen und Ausstellungen.

Charakteristisch für dieses Glas ist der Rückgang manuell veredelnder Arbeit nach dem Press-Vorgang. Gepresstes oder auch gegossenes Glas soll nach möglichst wenigen mechanischen und manuellen Arbeitsgängen gebrauchsfertig sein.

Abb. 02-2001/067
Ascher und Leuchter
Gestalter Jan Sylvester Drost, 1974

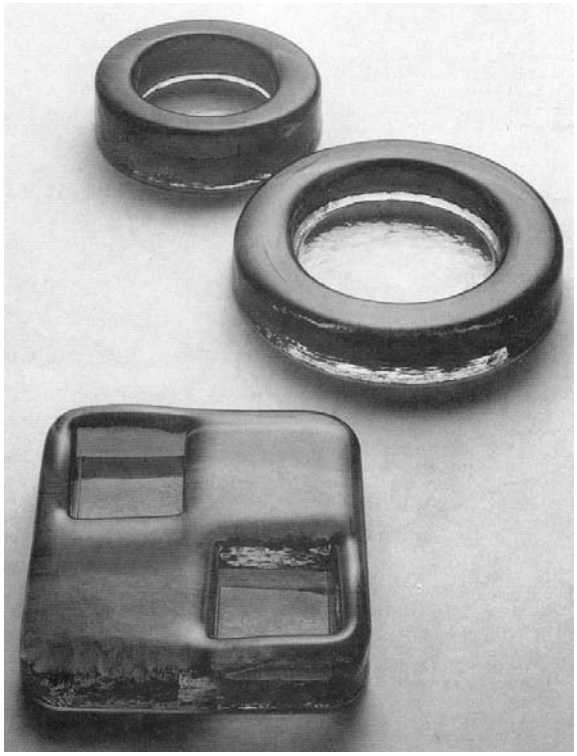
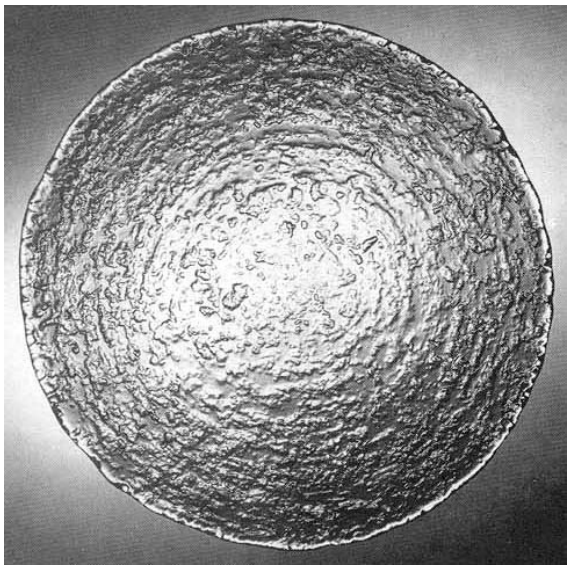


Abb. 02-2001/068
Teller, in offener Form gepresst
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1973



Über die Geschichte dieser Konzeption und ihre technologischen Bedingungen schreiben im folgenden die Gestalter Jan Sylvester Drost und Eryka Trzewik-Drost, beide verantwortlich für die Produkt-Gestaltung im führenden Betrieb für polnisches Pressglas, der Glashütte ZABKOWICE, einem Betrieb von VITROPOL. [Red. form+zweck]

Zu den charakteristischen Lösungen der ersten Etappe unserer Arbeit gehören die mit traditionellen Methoden in Eisenformen von Hand gefertigten Produkte. Durch Schliff, Politur und Ätzung wurden sie nach der thermischen Bearbeitung - der sogenannten Feuerpolitur - veredelt. Diese vorwiegend stapelbaren Erzeugnisse zeichnen sich durch ihre einfache Symmetrie und relativ glatte Oberfläche aus. Parallel zu dieser Erzeugnis-Gruppe entstanden weitere Sets mit zweiseitigen Dekoren: Durch jeweils unterschiedlich ausgeformte Stempel und Eisenformen gewann man regelmäßige oder asymmetrische bikonkave Linsen oder andere Dekore mit interessanten grafischen und optischen Wirkungen.

Abb. 02-2001/069
Tablett
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1970

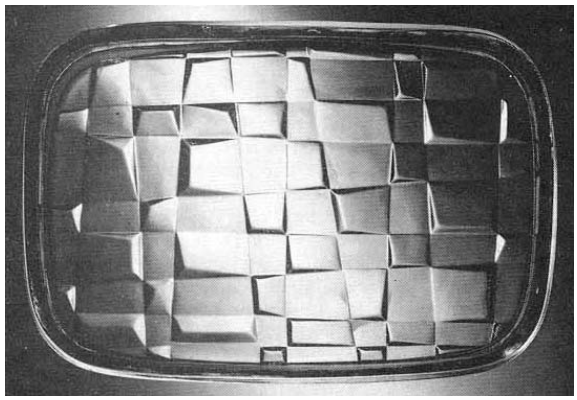
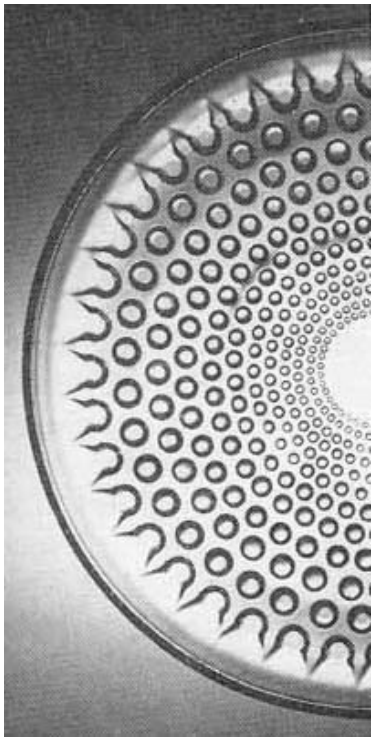


Abb. 02-2001/070
Teller
Gestalter: Eryka Trzewik-Drost



In den letzten 20 Jahren hat das manuelle Pressen angesichts der möglichen Automatisierung ganzer Prozesse zur Produktion von Gebrauchsglas in großen Serien aufgehört, die billigste und produktivste Technologie zu sein. Das von Hand hergestellte Pressglas ist so kein Glas von niederem Standard mehr. Es ist deshalb berechtigt, wenn wir Gestalter uns kontinuierlich mit dem Problem beschäftigen, die dieser Technik entsprechenden neuen plastischen Formen zu finden, die neben hohem Gebrauchswert auch einen hohen ästhetischen Wert und jenen Ausdruck besitzen, der die moderne industrielle Formgestaltung auszeichnet. Es geht um optische und plastische Wirkungen, die einzig und allein für diese Technologie kennzeichnend sind und sich auch durch keine andere Technik realisieren lassen.

Abb. 02-2001/071
Schüssel (Bodenansicht)
Gestalter: Eryka Trzewik-Drost

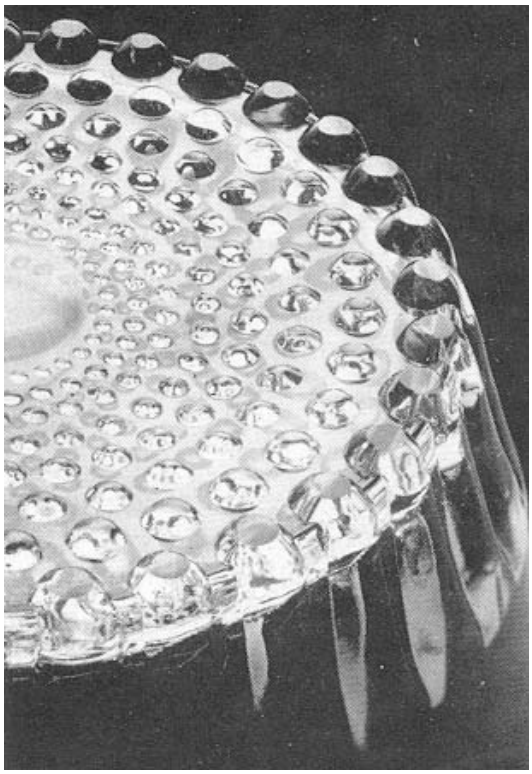


Abb. 02-2001/072
Trinkgläser, stapelbar
Gestalter: Eryka Trzewik-Drost, 1975

Die Erarbeitung neuer Konzeptionen für Pressglas endet aber keineswegs mit dem Entwurf neuer Formen und Dekore, sondern beruht auch auf einer engen Zusammenarbeit des Formgestalters mit Technologen, Konstrukteuren sowie Kunsthandwerkern. Durch die feste Anstellung von Formgestaltern in der Glasindustrie wird es ihnen im täglichen Erleben der wichtigsten Produktions-Probleme möglich, an allen Phasen der Vorbereitung und Herstellung teilzunehmen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Technologie, mit Konstrukteuren von Glasformen und mit Arbeits-Organisatoren sowie dank gemeinsam durchgeführter Experimente gelang die Verwirklichung vieler Ideen zur Einführung neuer Technologien zur Verringerung bzw. Ausschaltung überholter Produktions-Methoden, zur Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und zur Ausbildung hochqualifizierter Fachkader, die sich der kollektiven Verantwortung für ein gutes industrielles Finalprodukt bewusst sind.

Abb. 02-2001/073
Pressglas-Satz STOS, stapelbar
Gestalter: Bogdan Kupczyk, 1971

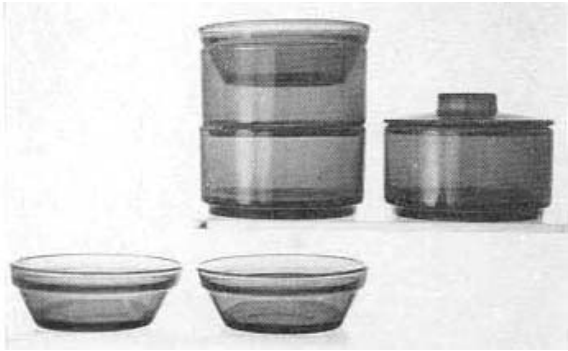
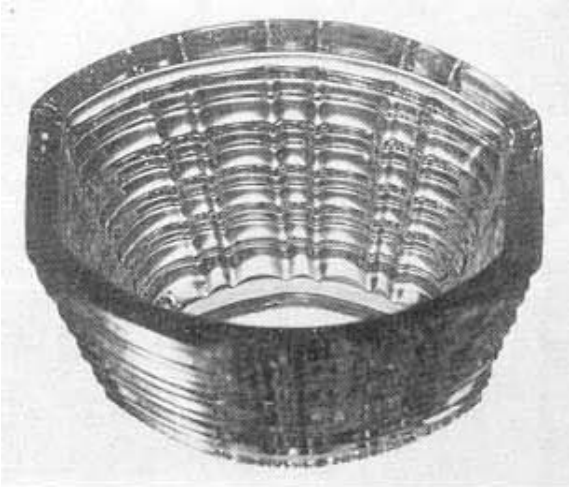


Abb. 02-2001/074
Vase, stapelbar
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1972
(1. Preis im nationalen Wettbewerb „Gute industrielle Form“ 1972



Bereits gegen Ende der fünfziger Jahre richtete man die größten Bemühungen darauf, den gesamten Prozess der Vorbereitung eiserner Glasformen zu modernisieren. Neue Methoden der Metallbearbeitung (beispielsweise die Elektrobohrung) und der Formung (Abguss von

Formen mit fertigem Dekor) wurden eingeführt. Neue Werkstoffe gestatten eine sehr präzise Anfertigung der Modelle von Prototypen und durch die erwähnte Guss-Methode können sie genau kopiert und damit die Zeit der Herstellung der Formen von mehreren Wochen oder gar Monaten auf einige Tage verkürzt werden. Insbesondere diese Guss-Methode bot den Gestaltern vielfältige ästhetische Möglichkeiten. Die Kopplung dieser Prozesse mit der Siebdruck-Methode erlaubte es, auf die zur Anfertigung der Eisenformen notwendigen Keramikkerne sehr komplizierte grafische Lösungen übertragen, um die Oberfläche der Erzeugnisse zu gestalten und durch die Weiterbearbeitung mit Sandstrahl oder Ätzung völlig neue, mit der äußeren Form harmonierende Strukturen zu erreichen.

Abb. 02-2001/075
Teller
Gestalter: Eryka Trzewik-Drost, 1970

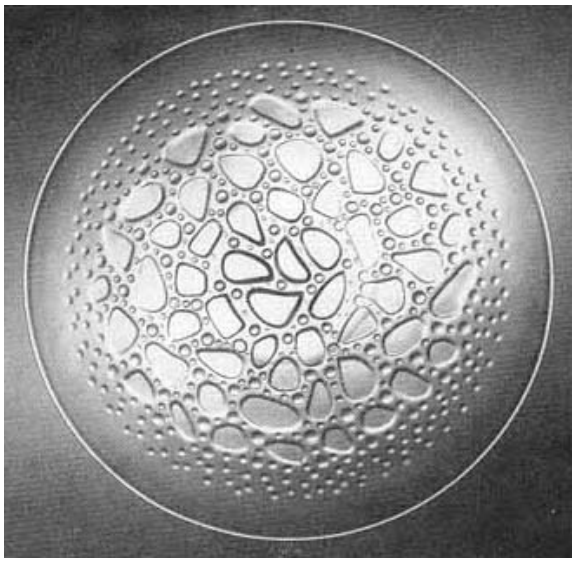
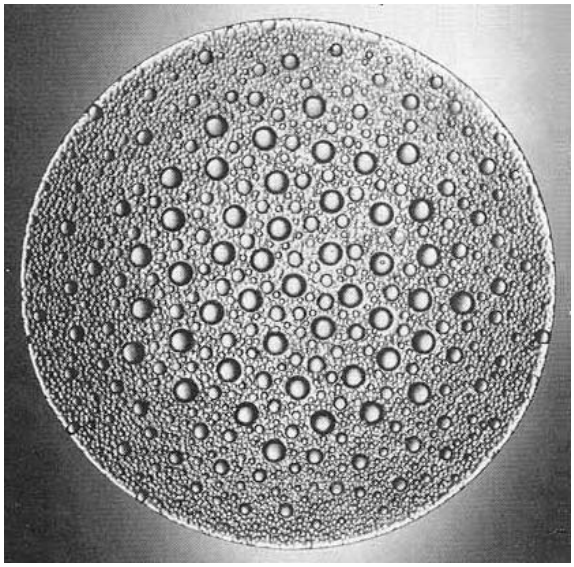


Abb. 02-2001/076
Pressglas-Satz ASTEROID, in offener Form gepresst
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1972/75



Parallel zu neuen Herstellungs-Methoden für Eisenformen wurden auch die Arbeiten an Neukonstruktionen sogenannter „offener Formen“ für handgepresste Glas-Erzeugnisse fortgeführt. Dadurch konnten Anfang der sechziger Jahre die ersten Kollektionen mit einer sanfteren, fließenderen oberen Randlinie entwickelt werden. Der für die traditionelle Formung charakteristische dekorlose Rand, der sich aus dem Abschluss der Pressform ergibt, fällt dabei weg. Diese Methode, im Produktions-Maßstab seit Jahren in der Glashütte ZABKOWICE angewandt, ist auch von anderen Betrieben der Vereinigung VITROPOL übernommen worden. Sie erlaubt einerseits die Entwicklung einer neuen Gestaltungslinie und garantiert andererseits bedeutende ökonomische Effekte durch die Verkleinerung des Personalbestands bei der Pressglas-Herstellung bei völligem Wegfall der beschwerlichen Methoden thermischer und mechanischer Bearbeitung, zum Beispiel des Schleifens und Polierens.

Abb. 02-2001/077
Pressglas-Satz ASTEROID, in offener Form gepresst (einzelne Teile gegossen)
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1972/75
ausgezeichnet m. e. Gold-Medaille zur II. Internat. Glas- u. Porzellan-Triennale Jablonec 1976

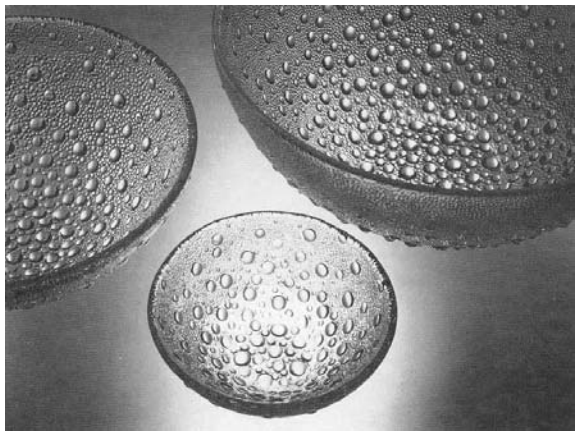
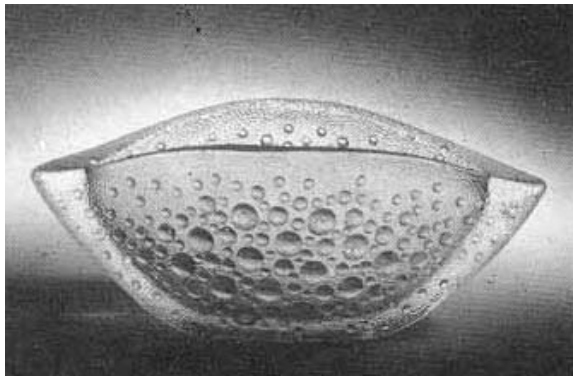


Abb. 02-2001/078
Pressglas-Satz ASTEROID, in offener Form gepresst
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1972/75



Interessante Ergebnisse brachten auch weitere Experimente bei der manuellen Herstellung von Pressglas aus zweifarbigen Glasmassen in offenen Formen. Hier wurden zwei Methoden gefunden, die sich bewährt und in der Serien-Produktion gute Resultate gebracht haben. Im ersten Fall werden die einander farblich ergänzenden Glasmassen aus Häfen bzw. einem Wannenofen geschöpft, man erhält dabei dekorativ getönte Pressglas-

Erzeugnisse. Ein anderer Effekt entsteht durch die Verbindung zweier Glasmassen, die in der offenen Eisenform aufeinander gebracht werden. Die erste wird länglich angeordnet, die zweite zentral in Form eines regelmäßigen Tropfens. Unter dem Druck der Presse vereinigen sie sich, man erhält neben dem Effekt von Farbe und Zeichnung auch sehr interessante plastische Formen, beispielsweise dekorative Teller mit charakteristischen Verengungen.

Abb. 02-2001/079
Pressglas-Satz ASTEROID, in offener Form gepresst
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1972/75

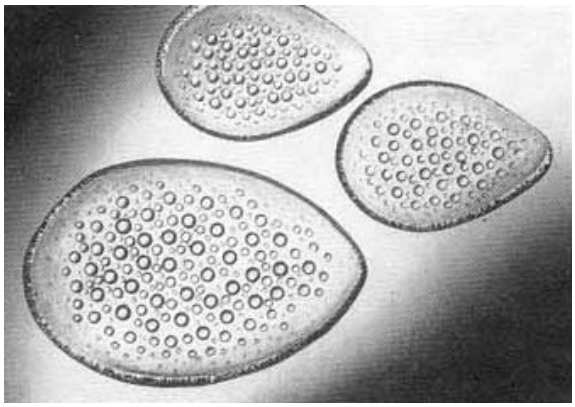
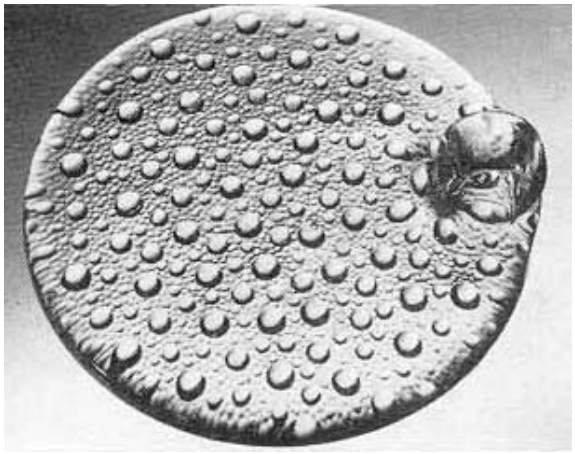


Abb. 02-2001/080
Pressglas-Satz ASTEROID, in offener Form gegossen
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1972/75



Bei der Gestaltung von Pressglas für die verschiedenen Funktionen kennt der Gestalter nicht nur den Bedarf der Gesellschaft, für die er tätig ist, sondern auch die gesellschaftliche Beurteilung seiner Arbeit. Ein mehrstufiges System der Auswahl und Beurteilung neuer Entwürfe für Pressglas-Erzeugnisse durch ein Spezialisten-Kollektiv schaltet fast vollständig die Möglichkeit von Irrtümern aus, die früher mehrfach Produktions-Störungen und Abweichungen der Finalprodukte vom Prototyp hervorriefen.

Durch seine schöpferische Tätigkeit beeinflusst der Gestalter aktiv das Leben und die Umwelt und gestaltet zugleich im Kontext der allgemeinen Entwicklung seiner Fachdisziplin, damit die industriellen Finalprodukte sich nicht nur durch eine gute Form und neue produktions-technische Vorzüge auszeichnen, sondern auch zu einem kulturellen Wert im Leben des modernen Menschen werden.

Abb. 02-2001/081
Pressglas-Satz ASTEROID, in offener Form gepresst
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1972/75

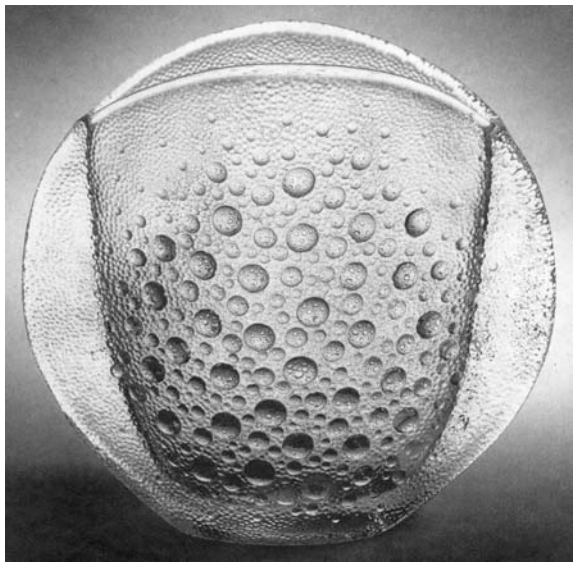


Abb. 02-2001/082
Ascher
Gestalter: Jan Sylvester Drost, 1973

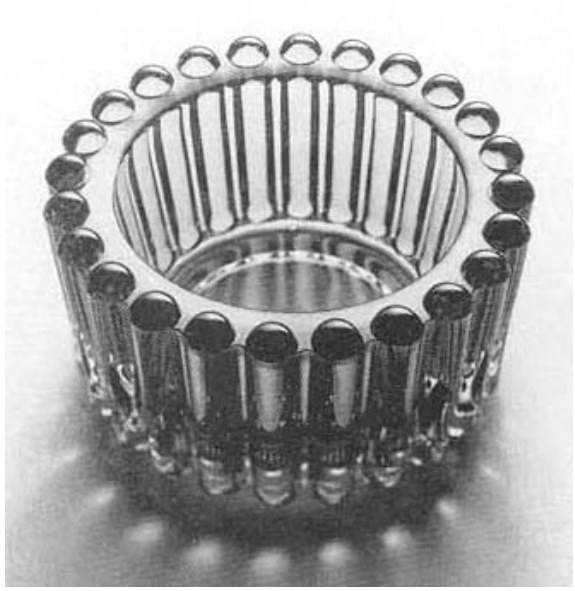


Abb. 02-2001/083
Rauchsatz, stapelbar
Gestalterin: Eryka Trzewik-Drost, 1974

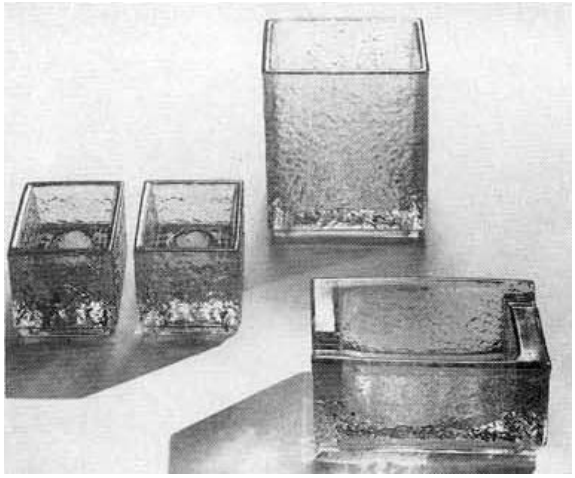


Abb. 02-2001/084
Pressglas-Satz CONTI, stapelbar
Gestalterin: Eryka Trzewik-Drost, 1972

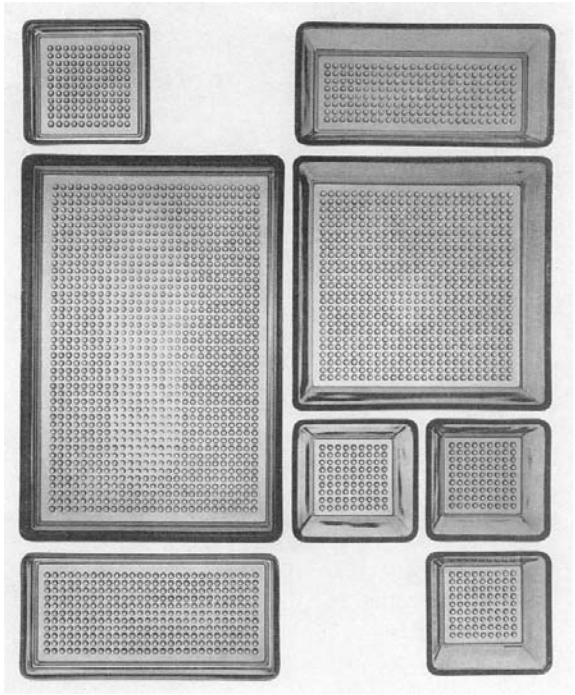
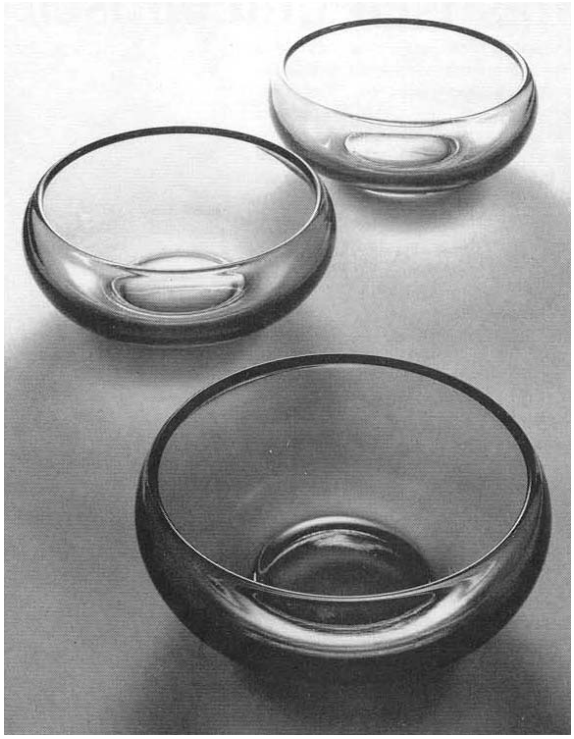


Abb. 02-2001/085
Kompottschüsseln, stapelbar
Gestalterin: Bogdan Kupczyk



In den künftigen Produktions-Programmen sollen die bisherigen Traditionen der polnischen Pressglas-Herstellung bewahrt werden, dabei will man das gegenwärtig erreichte produktions-technische Niveau nicht nur halten, sondern die spezifischen Möglichkeiten der erwähnten Techniken und Technologien intensiv weiter entwickeln.